



Der Forschungsverbund Forglas verfügt auch über einen Mini-Melter, mit dem Firmen den Einstieg in die Produktion spezieller Gläser testen können. Darauf wies Dr. Thorsten Gerdes hin.

Glas kann mehr

Der neue Forschungsverbund Forglas hat seine Arbeit aufgenommen – Bayreuth ist Sprecheruniversität

Bayreuth (UBT). Anfang Dezember fiel der Startschuss: Der neue Forschungsverbund Forglas, für den die Universität Bayreuth die Sprecherfunktion übernimmt, hat seine Arbeit aufgenommen. In den kommenden drei Jahren wird der Verbund, in dem fünf wissenschaftliche Institute und 16 Unternehmen der gesamten Wertschöpfungskette Glas zusammenarbeiten, multifunktionale Werkstoffe aus Glas für energieeffiziente Gebäudetechnologien voranbringen. Dies erklärten Professorin Dr. Monika Willert Porada, Inhaberin des Lehrstuhls für Werkstoffverarbeitung an der Universität Bayreuth und Sprecherin des neuen Forschungsverbundes, und Forglas-Geschäftsführer, Dr.-Ing. Thorsten Gerdes.

Ohne Glas funktionieren Häuser nun mal nicht: Es wird in Dächern verbaut, in Fenstern natürlich und auch in Fotovoltaikanla-

gen. Wer das richtig anstellt, kann bereits eine Menge Energie sparen. In diesen Bereichen schlummert weiteres Verbesserungspotenzial. Der neue Forschungsverbund allerdings geht mit seinen Projekten auch neue Wege, die über die Flächenanwendung von Glas hinaus führen: Glas kann als Werkstoffvariante neue Funktionen übernehmen. Zum Beispiel hat es in disperser Form das Zeug dazu, in Wandstrichen und Putz den Energiehaushalt von Gebäuden deutlich und nachhaltig zu verbessern – ein wichtiger Aspekt gerade bei der Sanierung von Altbauten. Glas sorgt für mehr Wohnqualität, weil es zum Beispiel nur für spezielle Lichtwellen durchlässig ist. Glas sorgt dafür, dass die in Gebäuden entstehende Wärme effektiver genutzt wird.

„Weil man für solch innovative Anwendungen neue Gläser braucht, haben wir einen Verbund geschaffen, der die gesamte Wertschöpfungskette abbildet“, sagt Professorin

Dr. Monika Willert-Porada. Von der Glas-
schmelze, über die Glasentwicklung und
Glasverarbeitung bis hin zur Verbesserung
der Langzeitbeständigkeit reicht das Spek-
trum und die Vielfalt: Die Partner aus der
Wirtschaft, haben gemeinsam den größeren
Teil des Projektvolumens von 5,4 Millionen
Euro aufgebracht haben. 2,2 Millionen steu-
ert die Bayerische Forschungstiftung bei,
deren Vorstand vor wenigen Tagen grünes
Licht für die Unterstützung des Forschungs-
verbundes gab. Vorangegangen war die
Vorlage einer Skizze, die im November ver-
gangenen Jahres genehmigt worden war.
Es folgte ein Vollantrag der Forscher im
Sommer 2009, eine Begutachtung im Sep-
tember und jetzt eben die endgültige Zusa-
ge, die das Projekt für die kommenden drei
Jahre auf eine feste Basis stellt.

Bei Forglas ist man sich im Klaren darüber,
dass viele Forscher an effizienter Energie-
nutzung und Energieeinsparung arbeiten.
„Das Besondere an unserem neuen For-
schungsverbund ist, dass wir uns gezielt auf
den Werkstoff Glas konzentrieren“, so Pro-
fessorin Dr. Monika Willert-Porada. Neben
ihrem Lehrstuhl sind von der Universität
Bayreuth die Lehrstühle Metallische Werk-
stoffe von Professor Dr.-Ing. Uwe Glatzel
und Technische Thermodynamik und
Transportprozesse von Professor Dr.-Ing.
Dieter Brüggemann beteiligt. Das Fraunho-
fer Institut in Würzburg und der Lehrstuhl für
Glas und Keramik der Universität Erlangen

steuern ebenso ihre wissenschaftlichen und
technischen Kompetenzen bei.

Vor den Partnern, die in den drei Arbeits-
gruppen Glaskorrosion, Anwendungstechnik
und Energieeffizienz sowie Glasentwicklung
und Kontaktmaterialien insgesamt zehn
Teilprojekte umsetzen, liegt eine Menge Ar-
beit. Lohnen wird sie sich allemal, denn
auch die politischen Weichen sind gestellt:
Bis 2020 sind Null-Energiehäuser verpflicht-
end – im Jahresmittel verbrauchen solche
Häuser nicht mehr Energie als sie erzeu-
gen. „Immer nur besser zu isolieren, wird
nicht funktionieren“, sagt Forglas-
Geschäftsführer Dr. Thorsten Gerdes. Denn
darunter leidet am Ende das Raumklima.
„Ein großer Teil dieser Vorgabe wird sich
über die Fassaden und Innenräume realisie-
ren lassen.“ Dazu braucht es neues Glas.

Kontakt:
Pressestelle der Universität Bayreuth
Frank Schmäzle
Telefon 0921/555323
E-Mail pressestelle@uni-bayreuth.de